

Schnelle Visahilfe

12.12.2009

Wie man ein Schengenvisum kauft, ohne ein langjähriges Einreiseverbot zu riskieren.

Wenn Sie sich dazu entschlossen haben, sich nicht lange mit der komplizierten und langen Prozedur der Visabeschaffung für Europa zu quälen, sondern es einfach bei Zwischenhändlern zu kaufen, so müssen Sie verstehen, dass Sie nicht nur Geld aufs Spiel setzen. Zusätzlich zu einem auf diese Weise erhaltenen Visums werden Sie automatisch Anwärter auf den äußerst unangenehmen Status eines „*unerwünschten Ausländers*“, dem man in jedem Moment die Einreise in die EU oder USA verweigern kann, und zwar für viele Jahre. Wie man dieses Risiko beim Kauf eines Visums vermeiden kann, erzählt Ihnen Weekly.ua.

Wo die Visageschäftemacher anzutreffen sind

Die ukrainischen Reiseagenturen behaupten, dass bis zum Inkrafttreten des Tourismusgesetzes im Jahre 2004 jedes dritte Reiseunternehmen seine Lizenz erhalten hat nicht um mit Auslandstourismus Geld zu verdienen. Den Hauptgewinn erzielten sie mit dem illegalen Visahandel. Heute sind diese Firmen weniger geworden, doch ein Mangel an ihnen ist dennoch nicht auszumachen.

Mit dem Beginn der Urlaubssaison lebte das Visageschäft deutlich auf. Nicht zuletzt deswegen, weil die ausländischen Botschaften in der Ukraine das Visaverfahren ständig erschweren und es, nach Meinung vieler Ukrainer, immer erniedrigender machen. Heute erhält man bei Google auf die Anfrage „*Schengenvisum*“ mehr als zwei Dutzend Verweise allein in Kiew. Wenn die Preise auf der Seite nicht angezeigt werden und Ihnen mündlich versprochen wird für einige Hundert Euro in kürzester Frist ein Visum zu beschaffen – dann sind das genau jene „*Schwarzhändler*“ des Visamarktes.

Nach Italien über Polen

Der Korrespondent von Weekly.ua hat mit einer dieser Agenturen Kontakt aufgenommen. Es stellte sich heraus, dass die Visaabteilung der Firma von einem einzelnen Manager mit eigener Telefonverbindung und Firmenadresse geführt wird. Ihr Büro in der Lev-Tolstoj-Straße zu finden, stellte sich als nicht so einfach heraus – weder am noch im Gebäude, waren Hinweisschilder, als einzige Orientierung diente das Nachbarbüro eines Notars, der offensichtlich nichts von seiner Rolle als Wegweiser ahnte. Die Managerin Elena hörte sich aufmerksam unsere Legende an – nicht später, als in drei Wochen benötigten wir ein italienisches Visum. Danach verkündete sie, dass ein italienisches Visum sehr teuer sein wird, nicht weniger als 1500 Euro, und ebenda erzählte sie, dass man genau dasselbe bekommen könne, nur viel billiger. „Soviel Geld hinauszuerwerfen nur für ein Visum ist schade. Aber sie können nach Italien mit einem polnischen oder tschechischen Visum über diese Länder gelangen. Ein Visum für zwei bis drei Wochen wird sie lediglich 250 Euro kosten“, erklärte sie und fügte hinzu, dass die osteuropäische Variante des Schengenvisums innerhalb von nur 5 Arbeitstagen fertig sein wird. Das Reiseziel zu diskutieren, das im Fragebogen zum Visum angegeben wird, lehnte Elena ab. „Das, was wir in die Botschaft geben, ist unser Problem, Sie sollte das Endergebnis interessieren. Das garantieren wir Ihnen. In vier Jahren hatten wir nicht eine einzige Absage“, sagte sie.

Der Vermerk im Reisepass

Allem Anschein nach, konnte die Managerin Elena auf einen eingespielten Mechanismus für die Visabeschaffung in der Zusammenarbeit mit den genannten Botschaften zurückgreifen und wahrscheinlich, wären unsere Dokumente in die Konsularische Abteilung einer von ihnen gelangt. Aber es gibt Agenturen, die sich überhaupt nicht um Kontakt zu den Botschaften bemühen. Wenn Sie sich an solch eine Firma wenden, geben sie Ihre Unterlagen für die Aufbewahrung im Schreibtisch der Firma ab und Sie erhalten überhaupt kein Visum. Die Gauner verdienen Geld damit, dass sie als Kompensation für die „*getane Arbeit*“ einen Teil der Vorauszahlung einbehalten. Wie die Teilnehmer des Marktes behaupten, gibt es offen betrügerische Firmen, die nicht daran denken die

Dokumente in die Botschaft zu bringen, nur noch vereinzelt. Sie sind Relikte aus den neunziger Jahren, als nur wenige in der Ukraine wussten, wie die Visaabteilungen der Botschaften arbeiten.

„Jetzt wissen viele Ihrer Bürger, dass, wenn der Pass aus der Botschaft ohne Vermerk zurückkommt, man ihn nicht dorthin gebracht hat. Wir versehen ihn sofort mit einem Stempel, sowie wir den Pass erhalten. Wenn die Einreise gewährt wird, wird anstelle des Stempels das Visum hinein geklebt. Wenn nicht, wird im Stempel ein Vermerk gemacht“, erklärte ein Mitarbeiter des Konsulardienstes einer der osteuropäischen Botschaften.

Die Firma übernimmt keine Garantien

Als langlebiger stellte sich eine andere Art des Visabetrugs heraus. Die Firma nimmt die Unterlagen an und verpflichtet sich im Falle der Absage das Geld zurückzuerstatten. Die Unterlagen werden in der Botschaft unter der allgemeinen Bedingung eingereicht: stellt man das Visum aus – hat man daran verdient, stellt man es nicht aus – entschuldigen Sie, wir haben alles Mögliche versucht.

Weekly.ua hat bei einem dieser Büros angerufen mit der Bitte bei der Beschaffung eines amerikanischen Visums zu helfen. Der Manager sagte, dass das 320 Dollar kostet, man jedoch keine Garantien gibt.

„Sie sind unverheiratet, Sie haben einen `schlechten' Pass, dort gibt es nur ein bulgarisches Visum, und Sie fliegen in die USA aus persönlichen Gründen. Die Chancen stehen fünfzig zu fünfzig. Wenn es sich um eine Geschäftsreise handelte, könnten wir eine neunzigprozentige Garantie geben“, sagte er.

Auf die Frage, wofür sie denn 320 Dollar nehmen, antwortete der Manager, dass sie eine Absprache mit der Botschaft haben und man ohne ihre Beteiligung das Gespräch mit dem Konsularangestellten nicht erfolgreich bestehen wird. Mit einem Wort, für gut 300 Dollar verkauft die Firma ihre „Bekanntschaft“ mit dem Botschaftsangestellten, den es in Wirklichkeit vielleicht gar nicht gibt.

Gefälschte Reservierungen

Übrigens, ist es noch ungewiss, was schlechter ist – auf Betrüger zu treffen, die überhaupt nichts machen, oder jene, die in der Botschaft offensichtlich gefälschte Unterlagen mit ihren Daten einreichen. In der Botschaft Großbritanniens beispielsweise werden im Falle der Aufdeckung eines gefälschten Dokuments die Visaanträge dieser Person automatisch für 10 Jahre abgelehnt. Auf der Internetseite der belgischen Botschaft gibt es eine Warnung, dass eine Mitteilung über die Fälschung sofort an andere Botschaften der Schengen-Staaten weitergegeben wird. Und der Botschafter Norwegens in der Ukraine Olaf Berstad informierte Weekly.ua persönlich, dass die Mehrheit der Ablehnungen von norwegischen Visa genau mit solchen Fällen zusammenhängen. „Man reicht uns falsche Dokumente ein. Natürlich finden wir das heraus“, sagte er.

Zum Glück ist dies nicht allzu schwierig. Wie uns ein Botschaftsmitarbeiter eines der osteuropäischen Länder erzählte, hat er regelmäßig wiederkehrend mit offensichtlichen Fälschungen zu tun. „Flugticketreservierungen mit Änderungsspuren, die Bestätigung einer Hotelreservierung in einem Stadtteil, in dem sich kein anständiger Mensch aufhält, die Kopie der Versicherung, in welcher der Name des vorherigen Besitzers entfernt wurde, manchmal sogar ohne die Angabe von Daten usw. – das sind die verbreitetsten Methoden“, erklärte der Diplomat.

In der Masse unbemerkt bleiben

Vor dem Hintergrund solch grober Fälschungen ist die folgende Variante der vergleichsweise ehrlichen Visabeschaffung deutlich im Vorteil.

„Wir machen die Unterlagen fertig, so als würden Sie bei uns eine Reise buchen, und reichen das Unterlagenpaket zusammen mit den Papieren unserer Kunden ein, die tatsächlich eine Reise antreten. Jetzt ist die Hauptsaison, und wenn Sie nicht ins reservierte Hotel kommen, bemerkt das niemand“, sagte uns ein Zwischenhändler. Er fügte hinzu, dass er für ein Reiseunternehmen arbeitet, das in allen Botschaften in Kiew bekannt ist und lang verdientes Ansehen genießt, und leicht eine zusätzliche Person zu einer Reisegruppe hinzufügen kann. In der Flut von Unterlagen wird der Konsularbeamte wohl kaum darauf achten und dutzende Unterlagen von Neuem überprüfen.

Und selbst wenn er es prüft, so droht dem Reiseunternehmen nicht der Lizenzentzug. Die Reiseagentur ist natürlich verpflichtet, der Botschaft über die Kunden, die ihre Reise ins Ausland abgesagt haben, zu unterrichten. Doch bei der großen Zahl von Personen, die in so schönen Ländern wie Italien, Spanien, Griechenland, Frankreich ... (der Name des Landes hängt davon ab, welche Botschaft Wachsamkeit zeigt) Erholung suchen, werden es ihre Botschaften wohl kaum als ernsthaftes Verbrechen betrachten, wenn die Reiseagentur einen oder ein paar Kunden vergessen hat, die „im letzten Moment“ von der Reise zurückgetreten sind.

Korruption auf die europäische Art

Und schließlich gibt es Vermittler, die einem Mitarbeiter der Visaabteilung einfach Schmiergelder bezahlen für benötigte Visa. Die „Unternehmer“, die in diesem engen Sektor des Schwarzmarktes arbeiten, geben nicht nur feste Garantien für die Ausstellung von Touristenvisa, sondern auch von Arbeitsvisa und Visa für die mehrmalige Ein- und Ausreise. In Abhängigkeit von der Gültigkeitsdauer und der Art des Visums variieren die Preise der Dienstleistungen der Vermittler. Im Durchschnitt nehmen sie 1000 Euro mehr, als ihre Kollegen. Das ist wahrscheinlich die durchschnittliche Schmiergeldsumme, die einem Konsularangestellten in der Ukraine gezahlt wird.

Dies ist keine unbegründete Verleumdung der EU-Länder. Laut Informationen aus den höchsten Kreisen des einheimischen Tourismusgeschäfts, wurden vor dem Beginn der diesjährigen Sommersaison wegen Korruptionsverdachts alle Mitarbeiter der Visaabteilung der spanischen Botschaft entlassen. In der spanischen Botschaft bestätigte man Weekly.ua, dass man in diesem Jahr tatsächlich fünf Mitarbeiter der Visaabteilung entlassen hat, und dass die Visaabteilungsleiterin nach Madrid abberufen wurde.

Nach Informationen von Weekly.ua wurde etwas früher als in der spanischen Botschaft, doch nicht so aufsehenerregend, in einer anderen Botschaft eines europäischen Landes eine Antikorruptionsmaßnahme durchgeführt, übrigens eines der Mitgliedsstaaten der „G-8“.

Die Einnahmen aus dem Visageschäft stinken nicht

„Die Visavermittlung ist eine illegale Tätigkeit, sie wird nicht in den Lizenzen der Reiseagenturen erwähnt. Es wäre richtig, wenn die staatlichen Organe solche Werbeanzeigen verfolgen würden und jene Tourismusunternehmen bestrafen würden, die sowas machen“, meint der Vorsitzende der Assoziation der Reiseunternehmer der Ukraine Anatolij Golubacha.

Doch auf den Vermittlermarkt hat seine Meinung keinerlei Einfluss – die Botschaften arbeiten mit allen, die eine Tourismuslizenz besitzen und die Akkreditierung durchlaufen haben.

Im Staatlichen Tourismuskomitee des Ministeriums für Kultur und Tourismus – einer Behörde, die als Erste verpflichtet ist, die Visabetrügereien zu unterbinden, – sagt man, dass sie keine juristischen Beweggründe dafür haben. „Sie (die Vermittler –Weekly.ua) verletzen die Gesetzgebung nur in dem Fall, wenn sie keine Steuern zahlen oder Geld für ihre Dienstleistungen nehmen ohne Kassenbelege herauszugeben. Und Belege geben sie heraus“, – erklärte man Weekly.ua im Staatlichen Tourismuskomitee. Nach Angaben desselben Komitees fuhren im vergangenen Jahr ca. 4 Millionen Ukrainer in EU-Länder. Wenn jeder Zwanzigste von ihnen zur Visabeschaffung auf die Dienstleistungen eines Vermittlers zurückgegriffen und dafür wenigstens 100 Euro bezahlt hat (tatsächlich gibt es solche Tarife auf diesem Markt nicht, man zahlt wesentlich mehr), so bedeutet dies, dass hier Dutzende Millionen Dollar im Umlauf sind.

Es ist also nicht verwunderlich, dass sogar die diplomatischen Vertretungen solch geschätzter Länder, wie Großbritannien, Frankreich, Belgien, Niederlande, Spanien und Italien sich nicht davor scheuten aus dieser nicht versiegenden Geldquelle zu schöpfen. Bei diesen Botschaften sind sogenannte Unterlagenbearbeitungstellen entstanden, wo sowohl der einfache ukrainische Bürger, also auch die Reiseunternehmen die Visaunterlagen abgeben und zusätzlich 180 Hrywnja für die Bearbeitung der Unterlagen und 40 Hrywnja für die Anmeldung zum Gespräch bezahlen.

Natürlich, kassieren die Diplomaten das Geld ohne Gewissensbisse! Und zugleich wird die

Antimonopolgesetzgebung mit dieser aufgezwungenen Dienstleistung verletzt. Doch wer wird sich wo über sie beschweren? Unsere Visagauner bei der UNO?

Quelle: [Weekly.ua](https://www.weekly.ua)

Übersetzung:

1. Gruppe/4. Studienjahr der Fachrichtung „*Deutsche Sprache, Literatur und Übersetzen*“,
Schewtschenko-Universität Kiew

Namensnennung-Keine kommerzielle Nutzung-Weitergabe unter gleichen Bedingungen 3.0 Deutschland Sie dürfen:

- das Werk vervielfältigen, verbreiten und öffentlich zugänglich machen
- Bearbeitungen des Werkes anfertigen

Zu den folgenden Bedingungen:

Namensnennung. Sie müssen den Namen des Autors/Rechteinhabers in der von ihm festgelegten Weise nennen (wodurch aber nicht der Eindruck entstehen darf, Sie oder die Nutzung des Werkes durch Sie würden entlohnt).

Keine kommerzielle Nutzung. Dieses Werk darf nicht für kommerzielle Zwecke verwendet werden.

Weitergabe unter gleichen Bedingungen. Wenn Sie dieses Werk bearbeiten oder in anderer Weise umgestalten, verändern oder als Grundlage für ein anderes Werk verwenden, dürfen Sie das neu entstandene Werk nur unter Verwendung von Lizenzbedingungen weitergeben, die mit denen dieses Lizenzvertrages identisch oder vergleichbar sind.

- Im Falle einer Verbreitung müssen Sie anderen die Lizenzbedingungen, unter welche dieses Werk fällt, mitteilen. Am Einfachsten ist es, einen Link auf diese Seite einzubinden.
- Jede der vorgenannten Bedingungen kann aufgehoben werden, sofern Sie die Einwilligung des Rechteinhabers dazu erhalten.
- Diese Lizenz lässt die Urheberpersönlichkeitsrechte unberührt.

Haftungsausschluss

Die Commons Deed ist kein Lizenzvertrag. Sie ist lediglich ein Referenztext, der den zugrundeliegenden Lizenzvertrag übersichtlich und in allgemeinverständlicher Sprache wiedergibt. Die Deed selbst entfaltet keine juristische Wirkung und erscheint im eigentlichen Lizenzvertrag nicht.

Creative Commons ist keine Rechtsanwaltsgesellschaft und leistet keine Rechtsberatung. Die Weitergabe und Verlinkung des Commons Deeds führt zu keinem Mandatsverhältnis.

Die gesetzlichen Schranken des Urheberrechts bleiben hiervon unberührt.

Die Commons Deed ist eine Zusammenfassung des Lizenzvertrags in allgemeinverständlicher Sprache.